

DEUTSCHES GENERALKONSULAT
GERMAN CONSULATE GENERAL
EIGHT SOUTH MICHIGAN AVENUE
CHICAGO 3, ILLINOIS

TELEGRAMMADRESSE
CONSUGERMA

TELEPHONE
ANDOVER 3-0850

Dr. von Lupin

19. Mai 1958

Herrn
Dr.Dr. h.c. Heinrich Zillich
Starnberg bei München

Lieber, sehr verehrter Herr Dr. Zillich!

Der Presse entnehme ich, dass der grosse Tag Ihres sechzigsten Geburtstages unmittelbar bevorsteht. Ich möchte selbstverständlich nicht fehlen, wenn eine lange Reihe von Gratulanten Ihnen herzlichste Glückwünsche übermittelt. Dabei denke ich dankbar an die Zeit der gemeinsamen Arbeit auf dem Gebiete der Familienzusammenführung zurück, die allerdings, wenn ich recht sehe, bisher noch nicht sehr zum Tragen gekommen ist. Ich bin überzeugt, dass es mit der Zeit doch gelingen wird, unseren so schwer bedrängten Volksgenossen in Rumänien die erste Hilfe zu bringen.

Ich habe mich hier im Mittelwesten der Vereinigten Staaten ganz gut eingelebt, muss aber gestehen, dass mich trotzdem mitunter erhebliche Sehnsucht nach meinem alten Referat ankommt.

Mit sehr herzlichen Grüssen bin ich wie immer

Ihr sehr ergebener

Dr. von Lupin



1. Juli 1958

Herrn
Generalkonsul Dr. Freiherr von Lupin
Deutsches Generalkonsulat
Eight South Michigan Avenue
Chicago 3, Illinois

Lieber, sehr verehrter Freiherr von Lupin,
verübeln Sie es mir, bitte, nicht, daß ich so lange gesäumt habe,
für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem 60. Geburtstag zu
danken. Ich war außerstande es zu tun. Mehrere hundert Gratulationen
trafen bei mir ein. Meine Landsleute beschenkten mich im Übermaß
und widmeten mir eine Feierstunde. Dies alles fiel zusammen mit dem
Heimattreffen der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl zu Pfingsten,
und gleich darauf fuhr ich als Gast eines Freundes für ein paar Wo-
chen nach Italien, kam durch einen Sonnenstich wacklig auf den Bei-
nen zurück und stand vor einem noch uns Doppelte gewachsenen Stoß
von Glückwunschtelegrammen und Briefen, dazu natürlich vor einem
Haufen angestauter Arbeit, die angesichts der wenig befriedigenden
Bukarester Verhandlungen über die Familienzusammenführung an Dring-
lichkeit gewonnen hatte. Ja, damit ich es gleich sage: ich bedauere
es täglich, daß Sie unser tragisches Problem nicht mehr in der Hand
haben. Wie oft haben Herr Ludwig und ich nach Ihnen gezeugt, der
uns verstanden hat. In Bukarest begnügte man sich, den Rumänen zu
sagen, man vertraue auf ihre Versprechungen, rasch und großzügig
die Zahl der deutschen Auswanderer zu steigern. Sie ist allerdings
erheblich gesunken, wuchs aber während der ersten drei Monate dieses
Jahres, solange das Auswärtige Amt "Vorleistungen" als Voraussetzung
für die Verhandlungen forderte, auf Zehnfache der früheren Zahl. Man
hofft in Bonn noch, daß das geschenkte Vertrauen dennoch in den
nächsten Monaten Erfolge beschere. Ich wäre glücklich, wenn sich
das bewahrheiten würde. Inzwischen schwillt der deutsch-rumänische
Handel, der im letzten Jahr schon um 60% zunahm, munter weiter an,
gewiß eine angenehme Entwicklung, aber gerade darum könnte man da-
raus eine Waffe schmieden, die Rumänen zu nötigen, endlich die Lei-
dige Affäre der Familienzusammenführung, die noch größerem *Wirtschafts-*
Lasten *Wirtschaftsverkehr im Wege steht, eine Lösung zu unterzie-*
hen.

Aber ich will Sie mit dieser schwierigen Sache, die uns zu weiteren

Kämpfen zwingt, nicht belästigen, freilich - wie förderlich wäre es, wüßte man in Amerika, daß dieses Problem besteht und daß es den noch in Rumänien lebenden 400.000 Deutschen ~~jammervoll~~ ergeht und sie in zwei oder drei Jahrzehnten alle ~~versinken~~ werden, wenn man ihnen nicht hilft.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Gedenken, über das ich mich sehr gefreut habe. Ewig werden Sie nicht in Amerika bleiben. Ich hoffe, daß wir einander in absehbarer Zeit wieder in Bonn begegnen. Für mich wäre es schönes Erlebnis.

Mit den besten Grüßen
bin ich Ihr sehr ergebener

